Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 1

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bindung zurückzuverwandeln. Dies muß naturgemäß langsam geschehen, um eine gute Durchfärbung zu gewährleisten. Die hierzu erforderliche NaOH-Menge ist die gleiche, wie sie für das entsprechende normale Färbeverfahren angewandt werden muß, das gleiche gilt für Hydrosulfit, das theoretisch um die zur Bereitung der Stammküpe benötigte Menge verringert werden kann, praktisch aber etwas höher liegt, um Oxydationsverluste, die bei der Bereitung der Küpensäure entstanden sind, auszugleichen.

Der Zusatz von Lauge und Hydrosulfit erfolgt zweckmäßig zusammen, und zwar am besten kontinuierlich durch ein Zulaufgefäß, daß nach der ersten halben Stunde etwa 4 cm³ je Liter Gesamtfarbflotte überschüssige NaOH 40° Bé zugeflossen sind. Hierdurch werden die Färbebäder langsam, jedoch schon so weitgehend erschöpft, daß man den Rest dann rascher zulaufen lassen kann.

Erlaubt die Apparatur eine kontinuierliche Zugabe der Lauge nicht, so ist diese gestaffelt zuzugeben, wobei es sich für mittlere bis tiefe Töne bewährt hat, mit $^1/_{15}$ der benötigten Gesamtmenge an Lauge und Hydrosulfit zu beginnen, nach 10 Minuten weitere $^2/_{15}$, nach weiteren 10 Minuten $^4/_{15}$ und nach nochmals 10 Minuten $^8/_{15}$ zuzugeben. Bei hellen Tönen und besonders schwierig durchfärbendem Gut ist es mitunter empfehlenswert, die Lauge bis zur Erreichung der Konzentration von 4 cm³ im Liter in noch kleineren Portionen zuzusetzen. Bezüglich der Gesamt-Hydrosulfit- und Laugenmenge ist zu sagen, daß grundsätzlich am Ende des Färbeprozesses eine gut stehende Küpe vorhanden sein muß. Deshalb ist die Hydrosulfitmenge je nach den örtlichen Verhältnissen dieser Forderung anzupassen.

Ein bei IW-Färbung notwendiger Salzzusatz wird in der zweiten Hälfte des Färbeprozesses entweder kontinuierlich oder portionsweise zusammen mit den Laugen und Hydrosulfitzusätzen gegeben. Die Färbetemperatur ist die gleiche wie bei den normalen Verfahren.

Bei Mitverwendung von Peregal O bzw. OK spezial und Dekol N ist es bei Wickelkörpern darüber hinaus zur Schaffung bestmöglicher Egalität häufig vorteilhaft, die Färbetemperatur zwischenzeitlich und je nach Farbstoff 15 bis 20 Minuten auf 65 bis 80° C zu erhöhen. Wenn auch das Färbebad praktisch völlig ausgezogen erscheint, so findet doch meist innerhalb des Wickelkörpers dank der spezifischen Peregal-Wirkung noch weitgehend ein Farbstoffausgleich statt.

Merkmale des Verfahrens

Das Verfahren ist im Prinzip für alle Indanthrenfarbstoffe geeignet, die sich kontinuierlich verküpen lassen. Nicht zu empfehlen sind: Indanthrenbrillantrosa BBL, Indanthrentürkisblau 3GK, Indanthrenorange 4R, Indanthrenblaugrün FFB und Indanthrenblau GCN, da diese sich nicht konzentriert verküpen lassen.

Das Verfahren hat sich besonders für das Färben von Zellwollwickelkörpern auf Apparaten bewährt. Am besten sind solche Apparate geeignet, die eine kontinuierliche Zugabe von Natronlauge und Hydrosulfit ermöglichen, oder solche, bei denen diese durch ein Zusatzgefäß erfolgen kann. Bei Apparaten, die eine solche Einrichtung nicht besitzen, wird der Färbeprozeß durch das unbedingt notwendige mehrmalige Herausnehmen des Färbegutes vor den Zusätzen erschwert. Der Erfolg des Verfahrens hängt von der sorgfältigen Beachtung der Färbebedingungen und genauer Einhaltung der Chemikalienzusätze sowohl in bezug auf Konzentration als auch auf Menge und Zeitintervalle ab. In allen Fällen, in denen die Erreichung einer Anfangsfärbetemperatur von 13 bis 18° C keine besonderen Schwierigkeiten macht, läßt sich mit Hilfe des Temperaturstufenverfahrens bequemer arbeiten. Auch beim Vorliegen eiserner Färbeapparate ist das letztgenannte Verfahren zu bevorzugen, da durch das zunächst essigsaure bzw. ameisensaure Färbebad leicht eine Lösung des angesetzten Rostes eintritt, der sich dann auf den Wickelkörpern absetzt und zu Beanstandungen in der Spulerei und Zettlerei usw. führen kann. Das Küpensäureverfahren ist deshalb praktisch an das Vorhandensein von Färbeapparaten aus Edelstahl wie V4A, V2A bzw. Monel gebunden.

Markt-Berichte

Rohseiden-Marktbericht. — Die statistischen Zahlen der japanischen Regierung über den Rohseidenmarkt für den Monat November 1957 lauten wie folgt (in Ballen von 132 lb.):

	Nov. 1957 B/	gegenüber Nov. 1956 %	Jan./Nov. 1957 B/	Jan./Nov. 1956 B/
Produktion				
Machine reeled silk	21 878	+ 9	210 557	212 118
Hand reeled silk	5 992	+ 1	54 670	49 793
Douppions	1 804	— 25	18 618	22 467
Total	29 674	+ 5	283 845	284 378
Inland-Verbrauch	21 171	— 6	218 709	210 155
Export				
Machine reeled silk	6 486	+ 16	54 705	52 163
Douppions	1 025	— 31	11 216	15 695
Total	7 511	+ 6	65 921	67 858
Stocks Ende November 1957				
			Ende Nov. 1957	Ende Nov. 1956
Spinnereien, Händler, Exporteure, Transit	13 273	— 21	13 273	16 856
Custody Corporation	2 430	+ 102	2 430	1 200
	15 703	— 13	15 703	18 056
Regierung	6 232	+ 15	6 232	5 402
Total	21 935	— 6	21 935	23 458

Gerli International Corporation

Bericht über den Bremer Baumwollterminmarkt (Privatbericht). — Zu Beginn der Woche vom 16. bis 21. Dezember quotierte der Bremer Baumwollterminmarkt im Vergleich zur Vorwoche recht stetig bis fest. Die Positionen der neuen Ernte erreichten zu diesem Zeitpunkt annähernd das Preisniveau der alten Ernte.

Gegen Mitte der Woche schwächten sich die Preise auf Grund von verstärkten Sicherungsabgaben etwas ab. Hierdurch wurden wiederum Gewinnmitnahmen, aber auch «stop loss» Orders der «Longs» ausgelöst, und die Preise, insbesondere für Mai und spätere Monate, schwächten sich erheblich ab.

Infolge des ruhigen Effektivgeschäftes zeigten die Käufer am Terminmarkt ebenfalls Zurückhaltung. Erst das zum Wochenschluß bekannt gewordene CCC-Verkaufsergebnis vom 16. Dezember, das mit 570 975 Ballen wiederum sehr hoch lag, brachte eine gewisse Beruhigung in den Markt.

Gehandelt wurden Lokopartien sowie Verschiffungsware, letztere hauptsächlich für Verschiffung im ersten Quartal 1958. Es kam u. a. zu Abschlüssen in Pakistan, Nicaragua, El Salvador und Orleans-/Texas-Qualitäten.

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York -IP-) Auf den internationalen Rohstoffmärkten hat sich in der Woche vor Weihnachten die Zurückhaltung der Käufer weiter verstärkt und die Geschäftstätigkeit war außerordentlich gering. Die Baissestimmung, die in den letzten Monaten das Geschehen auf den Warenmärkten charakterisierte, hält weiter an und dürfte sich angesichts der unsicheren

konjunkturellen Situation in der westlichen Welt auch im kommenden Jahr weiter fortsetzen. Im Gegensatz zu anderen Rohstoffmärkten lagen jene bei Textilrohstoffen fester, von denen Wolle nach einer Woche rückläufiger Notierungen wieder leicht erholt war und Baumwolle aus der neuerlich niedrigeren amerikanischen Baumwollernteschätzung profitierte.

Seit der Herabsetzung des Reservepreises des Sudan Gezira Board und der Ermäßigung der Exportabgaben für sudanesische *Baumwolle* vor etwa drei Wochen, hat der Sudan Baumwolle im Wert von über 6 Millionen sudan. Pfund abgesetzt. 715 000 sudan. Pfund entfielen auf die Exportabgabe. In Handelskreisen schätzt man, daß über etwa 46 Prozent der sudanesischen Baumwollernte bereits verfügt wurde, und veranschlagte die noch verbleibende Menge auf 350 000 Ballen. — Das Ergebnis der brasilianischen Baumwollernte 1956/57, die in der zweiten Oktoberhälfte abgeschlossen wurde, liegt mit 701 439 Ballen um etwa 300 000 Ballen unter dem Vorjahresergebnis. — In den ersten zehn Wochen der laufenden ägyptischen Baumwollsaison wurden insgesamt 819 539 Kantar verkauft gegen 796 989 Kantar in der Vergleichsperiode des Vorjahres. 485 279 Kantar (413 806) wurden exportiert und 334 242 Kantar (383 183) im Inland abgesetzt. Die Baumwollexporte an die Sowjetunion bezifferten sich seit Beginn der Saison auf insgesamt 65 000 Kantar. Insgesamt werden die Oststaaten voraussichtlich 55 Prozent der ägyptischen Baumwollernte abnehmen. Im übrigen erwartet man, daß die Schweiz, Italien und Spanien demnächst als Interessenten auf dem ägyptischen Baumwollmarkt auftreten werden. Frankreich wird in Kürze über 75 000 Ballen aus der neuen Ernte abschließen. Die USA, die im Vorjahr überhaupt keine ägyptische Baumwolle kauften, wollen jetzt wieder langstaplige ägyptische Baumwolle abnehmen.

Die nun schon seit Wochen andauernd nachgiebige Tendenz auf dem *Wollmarkt,* die immer nur kurzfristig durch kleinere Preisverbesserungen unterbrochen wurde, hat in der Berichtswoche zunächst noch angedauert, später setzte eine leichte Erholungsbewegung ein. Trotz der uneinheitlichen Entwicklung ist der Wettbewerb bei den Auktionen in den Ursprungsländern allgemein sehr rege. So konnten von den insgesamt 190 000 Ballen, die allein in der Woche vor Weihnachten in Uebersee unter den Hammer kamen, sämtliche Angebote bis auf rund drei Prozent zugeschlagen werden. Wichtigster Käufer scheint zurzeit der europäische Kontinent zu sein, während die britischen und japanischen Interessenten sich in letzter Zeit etwas vom Markt zurückhielten. — Nach den abschließenden Berichten über die in der letzten Woche zu Ende gegangene 14tägige Londoner Wollauktion gingen die Preise dort im Verlauf der ganzen Serie bei Merinos um etwa 5 bis 10, bei Crossbreds um 5 bis 7,5 Prozent zurück. Von den insgesamt angebotenen 55 000 Ballen wurden 35 000 an britische und 9000 Ballen an kontinentale Interessenten verkauft. Bei den neuerlichen Preiseinbußen spielen vermutlich die Kursschwäche der New Yorker Terminbörse sowie die rückläufige Tendenz vieler anderer Rohstoffe und die damit verbundene verringerte wirtschaftliche Aktivität in den Erzeugerländern eine Rolle. — Die südamerikanischen Einnahmen aus den Wollverkäufen werden voraussichtlich um mindestens 20 Millionen Pfund weniger ausmachen als im vergangenen Jahr. Seit Beginn der neuen Saison im September sind die Preise im Durchschnitt um rund 17,5 Prozent zurückgegangen und liegen um mindestens 25 Prozent unter den Schlußnotierungen der vergangenen Saison. — In der vergangenen Saison, die am 30. September zu Ende ging, hat Argentinien insgesamt 102 926 t Wolle exportiert gegenüber 117 682 t in der vorhergehenden Saison. Die Hauptabnehmer waren die USA mit 35 106 t, Großbritannien 16 301 t, Frankreich 14 054 t, Italien 8075 t, Niederlande 7711 t, Sowjetunion 4941 t, Belgien 4697 t und Japan 5 229 t. — Das australische Einkommen aus den Wollverkäufen dürfte im laufenden Finanzjahr nach Meinung des australischen Wollhandels um 120 Millionen australische Pfund geringer sein als in der Saison 1956/57. Die australische Wollschur wird in diesem Jahr um rund 6,5 Prozent hinter der Rekordschur des Vorjahres zurückbleiben. Dazu kommt noch, daß die Wollpreise heuer beträchtlich niedriger sind als in der vergangenen Saison. Das gesamte Einkommen aus den Wollverkäufen wird für die Saison 1957/58 mit rund 370 Millionen australischen Pfund veranschlagt.

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Schweiz an der Weltausstellung in Brüssel 1958. — Am 17. April 1958 wird die Weltausstellung in Brüssel für die Dauer von 6 Monaten ihre Tore öffnen. Auf Grund eines von den eidgenössischen Räten bewilligten Sonderkredites wird sich die Schweiz neben 45 weiteren Ländern mit einem eigenen Pavillon an dieser Veranstaltung beteiligen.

Noch bleibt bis zur Eröffnung der Ausstellung manches zu tun übrig. Indessen ist es schon heute möglich, sich vom schweizerischen Pavillon, der im Rohbau fertiggestellt ist, ein näheres Bild zu machen. Sein Standort befindet sich im Zentrum des Ausstellungsgeländes, zwischen der «Avenue de l'Europe» und der «Avenue des Alpes». Für die bauliche Gestaltung hat Architekt W. Gantenbein eine Lösung gefunden, die ebenso ansprechend wie originell und praktisch ist. Der Pavillon besteht aus einer Folge von sechseckigen Hallen, welche wabenartig aneinandergefügt sind und die in sich geschlossenen Darstellungen der einzelnen Zweige unserer Volkswirtschaft (Textilien, Uhren, Metalle und Maschinen, Chemie, Landwirtschaft, Verkehr, Tourismus) beherbergen. Den Branchenhallen vorgelagert ist eine allgemeine Schau, welche dem Besucher die Schweiz als ganzes näherbringen soll.

Bei den verschiedenen Industriehallen handelt es sich um thematisch gestaltete Kollektivbeteiligungen, die den betreffenden Wirtschaftszweigen Gelegenheit bieten, auf neueste Erfolge oder sonstige Spitzenleistungen hinzuweisen. Neben den rein technischen Aspekten soll auch der Faktor Mensch gebührend zur Geltung gebracht werden.

Endlich wird es im Schweizer Pavillon ein Restaurant geben, wo das Ausland die kulinarischen Spezialitäten unseres Landes kennen lernen kann.

Auch an künstlerischen Veranstaltungen wird es nicht fehlen. Es ist beabsichtigt, Theatervorstellungen, Konzerte und volkstümliche Darbietungen unter Mitwirkung von Schweizer Musikern und Schauspielern zu organisieren. Die Schweiz möchte damit dem Ausland zeigen, daß sie ein auch kulturell regsames Land ist.

Als schweizerischer Generalkommissär amtet, wie seinerzeit gemeldet, Minister P. von Salis. Die Vorbereitung des Schweizer Pavillons liegt in den Händen der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung.

Das Plakat der Schweizer Mustermesse 1958. — Das Plakat der 42. Mustermesse vom 12. bis 22. April 1958 wurde vom Basler Graphiker Rolf Rappaz geschaffen. Es symbolisiert die Vielfalt, die gegenseitige Verbundenheit und die weltweiten Ausstrahlungen der verschiedenen Wirtschaftszweige, die an der Schweizer Mustermesse in Basel zur eindrucksvollen Gesamtschau unserer Industrien